



Thema: Die Emsigen

Untertitel: Ohne Bienen kein Leben

Benötigte Materialien: Honig zum Verkosten in unterschiedlichen Sorten, evtl Bienenwachskerze, Bilder von Waben, Wachskerzenplatten und Dochte zum Herstellen einer eigenen Bienenwachskerze

Lieder zum Thema: „Geh aus mein Herz“ EG 503, 1-6+14; „Wir pflügen und wir streuen“ EG 508; „Dankt dem Herrn“ O 78; „Das Du mich einstimmen lässt“ O 80;

Informationen für die Leiterin: Die TN werden mit einem Quiz auf das Thema eingestimmt. Es ist gut, wenn die TN im Vorfeld das Thema nicht kennen. So ist das Quiz effektiver.

Nach dem Quiz kann eine Bienenwabenkerze angezündet und unterschiedlicher Honig (Linde, Raps, Wald ...) gekostet werden. Bei der Erzählung zu den Bienen gibt es die Möglichkeit, Bilder einzusetzen und am Schluss kann jede selbst eine Kerze herstellen.

Im WGT Land 2019 Slowenien ist Honig sehr wichtig. Sehr viele Menschen haben ihre eigenen Bienenstöcke. In früherer Zeit wurden auf den Wänden der Bienenstöcke Geschichten erzählt. Bücher und Zeitungen waren teuer, so wurden die Erzählungen auf die Bienenstöcke aufgemalt.

2018 gab es in Bayern ein Volksbegehren zur Artenvielfalt - „Rettet die Bienen“. Näheres Dazu finden Sie im Internet u.a. <https://volksbegehren-artenvielfalt.de/> oder auch <https://www.sueddeutsche.de/bayern/volksbegehren-artenvielfalt-bienen-aktuell-1.4326508>

Die Zeitschrift „Stiftung Warentest“ Ausgabe Februar 2019 geht auch auf das Thema Honig ein.

Beim Honigkauf sollte drauf geachtet werden, wo der Honig her kommt. Dies wird im Kleingedruckten angegeben.

Das Insekt des Jahres 2019 ist die **Rostrote Mauerbiene**, eine von 700 Wildbienenarten.

Ziel:

Die Bedeutung der Bienen für uns Menschen, zu Zeiten der Bibel und heute sichtbar machen.



Ablauf:

1. Impuls - Quiz¹

- Von welchem Nahrungsmittel verbrauchen die Deutschen im Jahr 1,4 kg pro Kopf? (Honig)
- Welches Volk hat bis zu 70.000 Einwohner? (wenn es ein guter Bienenstaat ist)
- Was wurde bei den alten Ägyptern zum Einbalsamieren der Mumien verwendet? (Propolis - Kittharz der Bienen)
- Welches Volk wirft im Herbst die Männer raus? (Bienen, denn die Drohnen sind nur für die Begattung der Königin zuständig; über den Winter wären sie unnötige Fresser der guten Vorräte)
- Welches ist nach Kuh und Schwein das drittichtigste Tier für die Ernährung der Menschen? (Biene)
- Um ihre stecknadelkopfgroße (Honig)blase zu füllen, muss sie wie viele Blüten anfliegen? (1.000)
- Wie viele Blüten muss sie anfliegen, um einen Fingerhut voll Nektar zu sammeln? (60.000)
- Wie lange braucht Nektar, um Honig zu werden? (2-3 Tage)

2. Impuls - Bienen in der Bibel

Im Alten Testament finden wir das hebräische Wort für Biene: *ḏəvôrah*. Es ist hier insgesamt fünf Mal vorhanden. Jedoch den Mädchenname Debora finden wir zehn Mal (u.a. Gen 35, 8; Ri 4,4-5,12). Eltern zur Zeit der biblischen Erzählungen überlegten sich, welche Eigenschaften ihr Kind haben sollte und gaben den Kindern dann einen dazu passenden Namen. So wünschte man sich für ein Mädchen, dass es flink, strebsam und dienend ist, so wie Bienen. Doch wenn es gereizt wird, kann es auch stechen. In Gen 35,8 ist Deborah die Amme der Rebekka. Eine Amme ist bestrebt, das Kind gut zu versorgen und dient dem Kind und seinen Eltern.

Wenn von Bienen an sich in der Bibel die Rede ist, sind im Allgemeinen wilde Bienen gemeint, die als sehr reizbar und stechfreudig gelten. Sie leben in Felsspalten (Dtn 32, 13), Erdhöhlen (1Sam14,25-27), in hohlen Bäumen und auch in Kadavern von Tieren, z.B. Löwen (Ri 14,8). In Dtn 1,44 werden die Amoriter verglichen mit einem Bienenschwarm, der angreift. In Ps 118,12 stehen die Bienen als Synonym für die Feinde eines Beters.²

¹ Fragen des Quizes wurden entnommen: Honigkalender 2012, Imkerverein Naunhof, Texte: Reinhild Melcher

² Vgl. Riede, P. in: www.bibelwissenschaft.de/wiblex/das-bibellexikon/lexikon/sachwort/anzeigen/details/biene/ch/6a1ae4c34ecbd7e8c19f1720cdcb90b1/(letzte



„In der Antike wurden Bienen auch im Krieg zur Vereitelung von Belagerungen, vermutlich aber auch im Sturmangriff (vgl. Neufeld 1980, 31) eingesetzt.“³

Die Nützlichkeit der Bienen ist in Sir 11,3 zu finden:

„1. Die Weisheit des Geringen bringt ihn zu Ehren und setzt ihn mitten unter die Fürsten. 2. Du sollst niemand rühmen um seiner Schönheit willen noch jemand verachten, weil er hässlich aussieht. 3. Denn die Biene ist klein unter allem, was Flügel hat, und bringt doch die allersüßeste Frucht.“ Sir 11,1-3

Das Wort „Honig“ findet sich im Alten Testament mehr als 60mal.

Eine Bienenzucht gab es bereits in Ägypten um das Jahr 3000 v. Chr. und im Reich der Hethiter ist selbige sogar seit dem 14. Jahrhundert v. Chr. bekannt. In Palästina/Israel wird es spätestens seit dem 900 v. Chr. eine Bienenzucht gegeben haben. Dies bestätigen Ausgrabungen, bei denen Bienenstöcke aus Stroh und Lehm in Tel Rehov im Beth-Schean-Tal gefunden wurden.⁴

3. Impuls - Honig

An dieser Stelle besteht die Möglichkeit, die TN über die Entstehung und die Bedeutung von Honig zu informieren. Informationen hierzu finden Sie im Anhang.

4. Impuls - Bibelarbeit

An welche Bibelstellen denken Sie zuerst, wenn Sie die Begriffe „Bienen“ und „Honig“ hören? Einige wurden schon genannt.

Weitere Bibelstellen:

- „... das Land, wo Milch und Honig fließt.“ Ex 3,8
- „Deine Zusagen sind für mich wie Gaumenfreuden; ja, sie sind süßer noch als Honig!“ PS 119, 103
- „WER? ...trug einen Ledergürtel; seine Nahrung bestand aus Heuschrecken und wildem Honig.“ Mk 1,6
- „Wie ein Bienenschwarm hatten sie mich umringt, doch sie sind erloschen wie brennendes Dornengebüsch - im Namen des Herrn habe ich sie in die Flucht geschlagen!“ PS 118,12

Änderungen Aug. 2009) vom 04.09.2018

3 ebd

4 vgl. Mazar / Panitz-Cohen in: Riede,P.



Nachdem in der Gruppe verschiedene Bibelstellen genannt wurden, kann eine dieser Textstellen gelesen werden.

Anschließend wird mit der Methode „Bibelteilen“ gearbeitet, um über den Text ins Gespräch zu kommen.

Bibelteilen

- **Verweilen/Vertiefen** - jede Teilnehmerin kann einzelne Wörter oder kurze Satzabschnitte mehrmals kommentarlos laut aussprechen; anschließend wird der Text erneut vorgelesen
- **Schweigen** - für einige Minuten in Stille überdenken die Teilnehmerinnen erneut den Text und was er für sie und ihr Leben bedeutet
- **Mitteilen** - jede-teilt den anderen ihre Überlegungen mit
- **Austauschen** - im Gespräch suchen die Teilnehmerinnen nach der Bedeutung des Textes für die Gemeinschaft und für die-einzeln; neue Ansätze zum Handeln können formuliert und bereits Erprobte reflektiert werden

5. Denkanstöße/Gespräch:

- Was könnte der alte Exodus -Text, „... das Land, wo Milch und Honig fliesen“ uns heute sagen? Welches Land würden wir heute als das Land bezeichnen, in dem „Milch und Honig fließt“?

Hinführung:

Milch und Honig sind - bei genauerem Hinsehen - besondere Lebensmittel, tatsächlich "Mittel zum Leben".

Milch:

- Milch ist das erste Lebensmittel, das ein Mensch und alle Säugetiere als Nahrung bekommen.
- sie enthält alles, was ein kleiner Mensch zum Leben braucht
- sie gibt jahreszeitenunabhängig, man muss nicht auf die Ernte warten
- sie kann ohne Weiterverarbeitung getrunken werden und außerdem
- sie schmeckt gut

Honig:

Das letzte gilt auch für Honig: ich kann ihn unverarbeitet essen, er ist lecker - aber darüber hinaus ist er das einzige Lebensmittel, das nicht verderben kann, also bei richtiger Lagerung eigentlich unbegrenzt haltbar ist.

Vertiefung:

Das gelobte Land, das Gott dem jüdischen Volk versprach, als er es aus Ägypten führte, nannte er selbst „das Land, wo Milch und Honig fließt“ (2. Mose 3,8). Das heißt: es ist ein Land, in dem Leben möglich ist, in dem kein Hunger herrscht. Es ist



all das da, was der Mensch zum Leben braucht. Deshalb ist die Rede von dem "Land, wo Milch und Honig fließt" auch ein Hinweis darauf, wie Gott mit seinem Volk umgeht: er sorgt für die Menschen und gibt ihnen alles Nötige zum Leben.

In der Bergpredigt weist Jesus Christus uns nochmals darauf hin (Matthäus 6, 31-33): „Darum sollt ihr euch nicht sorgen und sagen: Wie werden wir essen? Was werden wir trinken? Womit werden wir uns kleiden? Nach dem allen trachten die Heiden. Denn euer himmlischer Vater weiß, dass ihr all dessen bedürft. Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird Euch das alles zufallen.“

In der Aussage „das Land, wo Milch und Honig fließt“ steckt nicht nur die Zusage, dass Gott für uns sorgt, sondern auch, wie er für uns sorgt. Er weiß, was wir zum Leben brauchen und wird es uns zur rechten Zeit geben. Damit wir Leben in Fülle haben werden.

Unser Auftrag ist klar in der Bergpredigt genannt: nach seinem Reich und seiner Gerechtigkeit hier auf Erden trachten. Wenn wir das tun, kann es schon ein wenig wie im Himmel sein und werden.

Gebet zum Abschluss

Literatur:

http://www.lwg.bayern.de/bienen/bildung_beratung/schulprojekt/linkurl_17.pdf

<http://sites.google.com/site/imkervereinladenburg/wissenswertes/die-biene-in-der-bibel-und-der-kirche>

[http://www.bibelwissenschaft.de/nc/wibilex/das-](http://www.bibelwissenschaft.de/nc/wibilex/das-bibelllexikon/details/quelle/WIBI/zeichen/b/referenz/15333/cache/7fbeb2845a0cf110d661659b2efd0c26/)

[bibelllexikon/details/quelle/WIBI/zeichen/b/referenz/15333/cache/7fbeb2845a0cf110d661659b2efd0c26/](http://www.bibelwissenschaft.de/nc/wibilex/das-bibelllexikon/details/quelle/WIBI/zeichen/b/referenz/15333/cache/7fbeb2845a0cf110d661659b2efd0c26/)

Honigkalender 2012, Imkerverein Naunhof, Texte: Reinhild Melcher

Lesetipp:

Maja Lunde: Die Geschichte der Bienen (Roman, btb 2018)



Anhang:

Honig - Geschichte

Das Wort „Honig“ kommt aus dem indogermanischen und bedeutet „Goldfarbenes.“ „Schon in prähistorischen Zeiten war Honig bekannt und beliebt. Bereits 9.000 Jahre alte steinzeitliche Höhlenmalereien zeigen, dass die Menschen in der Steinzeit den Honig als Nahrungsmittel nutzten. Um 3000 v Chr. galt im Alten Ägypten der Honig als „Speise der Götter“ und als Quelle der Unsterblichkeit.“ Ein Topf Honig war so viel wert wie ein Esel.

„Die ältesten Darstellungen der Hausbienenhaltung mit Honiggewinnung sind auf ca. 7000 v. Chr. datiert. Auch in Ägypten, auf Kreta, in Persien und Asien wurden der Honig und die Bienen geschätzt. Der hochorganisierte Staat der sozialen Bienen, zu denen die Honigbiene gehört, war Anlass ihrer symbolischen Wertschätzung. Aristoteles machte erste naturwissenschaftliche Beobachtungen über Bienenvölker, in denen er ein vollkommen funktionierendes Staatssystem sah.* Bereits in der Antike wurde Honig als Konservierungsmittel für leicht verderbliche Kost eingesetzt.

Um 400 v Chr. lehrte der griechische Arzt Hippokrates, dass Honigsalben Fieber senken und Honigwasser die Leistung der Athleten bei den antiken Olympischen Spielen verbesserte. Bereits damals empfahl er den Honig als Heilmittel. Bis ins Mittelalter war Honig das konkurrenzlose Süßungsmittel. Er besitzt eine um 25% höhere Süßkraft als Zucker und war um ein vielfaches billiger als Rohrzucker, der zu dieser Zeit nur als Gewürz und Medikament Verwendung fand.

Mit der industriellen Revolution wurde Zucker jedoch drastisch verbilligt und der Honig geriet ins Abseits. Die Situation der bis dahin konkurrenzlosen europäischen Imker änderte sich durch zunehmenden Honigimport aus Übersee. Dort machten die günstigeren klimatischen Bedingungen wesentlich höhere Erträge möglich. Deutschlands nie wieder erreichte Blüte der Honigproduktion war in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Damals galt der Bienenstock als die „Ziege des kleinen Mannes“. Aus dieser Zeit stammt auch die Idee, den Honig als Brotaufstrich zu nutzen.

Nach dem 1 Weltkrieg gab es eine Krise in der deutschen Imkerei, die darauf beruhte, dass die Siegermächte als Kriegsentschädigung auch 75.000 Bienenvölker verlangten.

*Da man nie eine Paarung beobachtet hatte, galten Bienen als Symbol der Keuschheit, während sie bei den antiken Griechen für Fruchtbarkeit und Liebeszauber standen. Die Leistungen und die Arbeitsteilung der Arbeitsbienen brachten ihnen den Ruf von Selbstlosigkeit, Fleiß, Sauberkeit und Ordnung ein. Im Bienenstaat sah man eine vorbildliche und gesunde Volksgemeinschaft.“ (aus: Honigkalender 2012, Imkerverein Naunhof, Texte: Reinhild Melcher)



Die Entstehung des Honigs

Biene setzt Nektar und Honigtau ihren Speichel hinzu Enzyme

Enzyme spalten Zwei- und Dreifachzucker aus Nektar und Honigtau in Einfachzucker

Durch Wasserentzug wird Honig eingedickt

Die Biene nimmt entweder Nektar (zuckerhaltige Ausscheidung pflanzlicher Drüsen) oder Honigtau (zuckerhaltige Ausscheidung pflanzensaugender Insekten von Blättern und Nadeln) auf, verarbeitet diese bereits beim Sammeln und speichert das Gemisch in der Honigblase. Sie übergibt den Inhalt an die Bienen im Stock, die ihn bis zum reifen Honig bearbeiten. Durch das Herauswürgen wird dabei das Wasser entzogen.

Der Honig ist Energiequelle für das Bienenvolk, wenn keine Nahrung zur Verfügung steht, z.B. im Winter.

Menschen können Honig entnehmen, wenn der Imker im/ab Herbst Ersatzstoff füttert.

Honig

- mit hohem Traubenzucker kristallisiert schneller und
- ist bei richtiger Lagerung unbegrenzt haltbar.

Honig als Heil- und Stärkungsmittel

- Antibakterielle Eigenschaften hemmen Wachstum zahlreicher Pilze und Bakterien
- Erhöhung körperlicher Leistungsfähigkeit
- Förderung der Verdauung
- Bei Kraftlosigkeit, Abmagerung, Appetitlosigkeit, Nervosität, Husten, infizierten Wunden und Geschwüren, Krämpfen, fiebrige Krankheiten, Förderung der Herztätigkeit und Lungenfunktion
- Verwendung bei entzündlichen Gelenkerkrankungen
- Zur Herstellung von Kosmetik



Propolis

Dunkelgelbliche bis hellbraune Masse; Kittharz der Bienen. Es wird verwendet

- zum Abdichten von Löchern im Bienenstock = Schutz vor Zugluft und Nässe
desinfizierende und konservierende Eigenschaften → Einbalsamierung der
Mumien in Ägypten; in der Antike
- als Medizin zum Aufstreichen auf schlecht heilende Wunden

Hl. Ambrosius

Der Schutzpatron der Imker und der Bienen ist der heilige Ambrosius von Mailand.
Laut Legende flog ein Bienenschwarm über seine Wiege und die Bienen träufelten
Honig in seinen Mund. Sein Gedenktag ist der 7. Dezember.

Bilder zum Heiligen Ambrosius finden Sie z.B. bei Wikipedia.

Osterkerze

In einigen Gemeinden singt der Pfarrer in der Osternacht im Exsultet (lat: es
jauchze) nach dem Anzünden der Kerze* am Osterfeuer unter anderem folgende
Worte:

»Aus dem köstlichen Wachs der Bienen bereitet,
wird sie dir dargebracht von deiner heiligen Kirche durch die Hand ihrer Diener.
So ist nun das Lob dieser kostbaren Kerze erklingen,
die entzündet wurde am lodernden Feuer zum Ruhme des Höchsten.
Wenn auch ihr Licht sich in die Runde verteilt hat,
so verlor es doch nichts von der Kraft seines Glanzes.
Denn die Flamme wird genährt vom
schmelzenden Wachs, das der Fleiß der Bienen
für diese Kerze bereitet hat.«

* Leider besteht die Osterkerze heutzutage nicht mehr aus Bienenwachs.